

den Teich bei der Bleicherei, und verschiedene Bauergüter auf der Zeidelweide, so daß er bei seinem am 26. April 1627 in Rodewisch erfolgten Tode ein ansehnliches Vermögen hinterließ, geschätzt auf 16480 fl. Seine Besitzungen waren vermöge des Zuwachses aus einem Allodialgut 1628 in „Erbe“ verwandelt worden. Seine Grabtafel ist jetzt noch im Messingwerke aufbewahrt. Die Inschrift auf ihr lautet:

„Zu seligem Gedächtnuß des Ehrenvesten und hochgeachten Herrn Peter Fickers auff nieder Auerbach dreier Churfürsten zu Sachsen 47 jar bestolter Floss Meisters, Haben seine Erben diese Grabchrift hier neben seinen Ruhbettlein darinnen der Leichnam Christi Zukunft erwartet setzen lassen, starb im 68 jar seines Alters anno 1627 den 26. April und war sonderlich bey dieser gemeinder er viel gutthat erwiesen, sehr betrawet.“

Im Besitze der Fickerschen Familie blieben die Besitzungen bis zum 14. Oktober 1724, wo sie durch Kauf an die sich später vielfach verzweigende Familie des Kommissionsrates Zeumer in Zeitz kamen, so daß die Niederauerbacher Gerichte sich eine Zeit lang die Schmidt-Müller-Sonnenschmidt'schen Kommunalgerichte nannten. Am 30. Sept. 1836 wurde das gesamte Besitztum an eine Messinghandlungssozietät abgegeben. Der Kaufpreis war 54254 Taler und zwar 50854 Taler für das Rittergut Niederauerbach und 3400 Taler für das Hammer- und Mühlengut in Ellefeld. Am 15. April 1862 wurde die Firma umgeändert in „Sächsische Messinghandlung zu Niederauerbach“ und am 18. Februar 1881 ward daraus wieder eine Aktiengesellschaft, die 1886 liquidierte, worauf nun nach vorübergehendem Besitze des Wellner sen. in Auerhammer und Wolff hier und dem Brande von 1893 das Werk 1898 Eigentum des Christian Wellner wurde und einen verheißenden Aufschwung genommen hat. Die

Besitzungen in und außerhalb von Rodewisch, in Gottesberg, Jägersgrün und Ellefeld waren in den Jahren 1850 bis 1860 alle veräußert worden. Für ihre Arbeiter und für Schulzwecke sollen die Besitzer des Messingwerkes patriarchalischen Sinnes immer gern gesorgt haben. Von solchem Gemein-sinn zeugen folgende Stiftungen: 1. Die Conradi-Zeumer-Stiftung mit 4500 Mk., und zwar 1500 Mk. von Frau Anna Elisabeth Conradi geb. Horn, Besitzerin von Niederauerbach vom 30. April 1698 bis 14. Oktober 1724, und 3000 Mk. von dem Stiftskanzler Johann August Zeumer in Zeitz, † 1746. Das Gesamtkapital ruhte eigentlich, entgegen den ursprünglichen Bestimmungen, nach denen es längst hätte abgelöst

sein sollen, bis 1886, wo die Sächsische Messinghandlung, Aktiengesellschaft, als Besitzerin von Niederauerbach liquidierte, auf Niederauerbach selbst, wurde dann aber bar ausgezahlt und der politischen Gemeinde in Verwaltung gegeben. Die Zinsen werden alljährlich am 19. November,

am Elisabethtage, an verschämte Arme, vornehmlich des Rittergutes Niederauerbach und des Messingwerkes verteilt. Frau Conradi hatte auch der Kirche zu Rodewisch 300 Mk. vermacht, aber die Kirche scheint sie nicht erhalten zu haben, sie hat nicht einmal regelmäßig die Zinsen bekommen, die bereits 1784 in Höhe von 63 Taler 18 ngr. rückständig waren. Der Zinsrest scheint auch nicht bezahlt worden zu sein.

2. Das Richtersche Legat. Der am 25. Januar 1857 zu Leipzig verstorbene Advokat Carl Wilhelm Richter stiftete 1200 Mk., deren Zinsen gleichfalls von der politischen Gemeinde alljährlich am Elisabethtage an in Niederauerbach wohnende Arme ausgezahlt werden.

3. Stiftung der sächsischen Messinghandlung zu Niederauerbach für Schulzwecke vom 6. Juli 1887: 800 Mk. für die



Kirche zu Rodewisch im Jahre 1840.